

Die EU-Agrarsubventionen ab 2014 aus ökonomischer Sicht

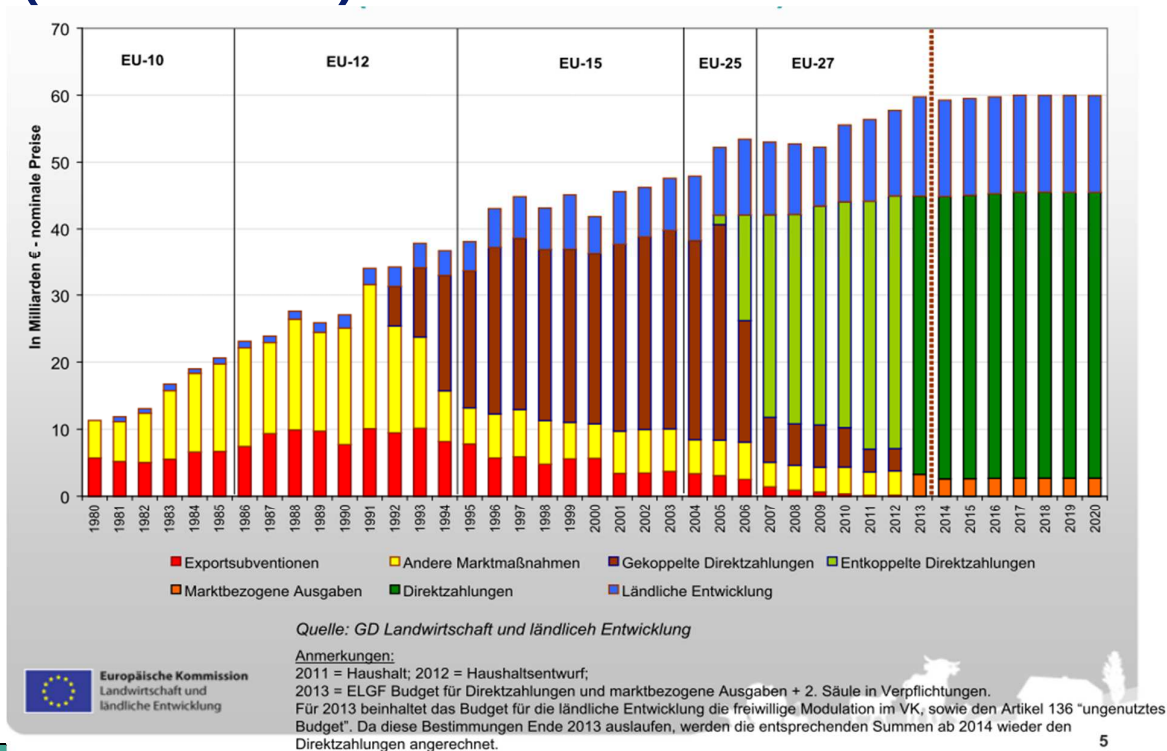
Prof. Dr. Peter Weingarten
Thünen-Institut für Ländliche Räume

**Seminar „Besser, grüner, billiger?
- Die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik “,
Flintbek, 30. November 2012**

Gliederung

- 1. Einordnung der Reformvorschläge**
- 2. Die 1. Säule: Greening der Direktzahlungen**
- 3. Die 2. Säule: weiter wie bisher?**
- 4. Fazit**

Entwicklung der GAP-Ausgaben 1980-2020 (in Mrd. Euro)



Peter Weingarten

5

3

Kernpunkte der Diskussionen der letzten Jahre

- Zukunft der Direktzahlungen
 - Öffentliches Geld für öffentliche Güter
- => **ländliche Entwicklung über die Landwirtschaft hinaus spielt keine Rolle**

Grundsätzliches zu den Direktzahlungen

- 1993 als „Preisausgleichszahlungen“ eingeführt
- später teilweise „Umlegitimierung“ durch Einführung von Cross-Compliance
- sinnvolles Instrument für eine *Übergangszeit*
- auf Dauer leistet heutiges System der DZ keinen nennenswerten Beitrag zur Erreichung der Ziele der GAP
- GAP-Reformvorschlag:
„auf der Suche nach einer neuen Legitimierung für ein altes Instrument“

Direktzahlungen nach 2013

- Basisprämie
(Einkommensgrundsicherung; 40-70 % der DZ-Mittel)
- Ökologisierungskomponente (30 % der DZ)
- Option: Förderung benachteiligter Gebiete (max. 5 % der DZ)
- Förderung von Junglandwirten (max. 2 % der DZ)
- Option: gekoppelte Stützung (z.B. extensive Rinderhaltung)
(max. 5 % der DZ)
- Option: Umschichtung von 10 % der DZ in 2. Säule
- KOM-Vorschlag: für D ca. 5,2 Mrd. Euro/Jahr
(effektiv - 4 %)

Ökologisierungskomponente „Zahlung für dem Klima- und Umweltschutz förderliche Landbewirtschaftungsmethoden“

- **Anbaudiversifizierung**
 - mind. 3 Kulturen
 - jede Kultur maximal 70 % der AF, mind. 5 %
- **Erhalt des Dauergrünlands**
 - jeder Betrieb darf seine Grünlandfläche von 2014 max. um 5 % verringern
- **Ökologische Vorrangflächen (“im Umweltinteresse genutzte Flächen”)**
 - mind. 7 % der beihilfefähigen Fläche (ohne Dauergrünland)
 - z.B. Brachflächen, Terrassen, Landschaftselemente, Pufferstreifen

Ökologisierungskomponente: Auswirkungen in Deutschland auf Basis der Landnutzung 2010

- **Anbaudiversifizierung**
 - Anpassung bei 38 % aller Betriebe > 3 ha nötig
 - Verstoß gegen 70%-Kriterium: 178.000 ha (insb. Mais, dann Weizen)
 - Anpassung insb. in Schleswig-Holstein, Niedersachsen
- **Erhalt des Dauergrünlands**
 - Verschärfung bisheriger Regelung: Betriebsebene statt Landesebene
 - Lockerung für die Länder (u.a. SH), wo Rückgang bereits > 5 %
- **Ökologische Vorrangflächen**
 - ca. 10-15 % aller Betriebe erfüllen bereits jetzt Vorgabe (ohne ökol. Betriebe)
 - zusätzlich 620.000 – 755.000 ha erforderlich
 - um 100.000 – 240.000 ha geringer, wenn ÖVF zwischen Betrieben transferiert werden könnten

Diskussionsstand: Greening wird kommen

Diskussionspunkte

- **Greening auch für Basisprämie verpflichtend?**
- **Wie hoch muss der Mindestanteil an ÖFV sein?**
 - 7 % oder 5 %
- **Welche Betriebe werden vom Greening ausgenommen?**
 - Betriebe < 3 ha, < 15 ha, Grünlandanteil > x %
- **Was zählt als ökologische Vorrangfläche?**
 - auch bestimmte Agrarumweltmaßnahmen
 - auch Pflanzen ohne Stickstoffdüngung
 - auch Kurzumtriebsplantagen
 - auch artenreiche Kulturen für Biogasanlagen
- **Dürfen ÖFV unterschiedlich gewichtet werden?**
 - höheres Gewicht z.B. für Blühstreifen, Flächen in bestimmten Gebietskulissen (Gewässerrandstreifen)
- **Sind überbetriebliche Ansätze möglich?**
 - Gruppenanträge von Landwirten
 - Reduzierung des einzelbetrieblichen Mindestanteils, wenn Region bereits hohen Anteil an ÖFV hat

Verhältnis 1. und 2. Säule der GAP

- **inhaltliche Überschneidungen**
- **Aufstockung der 2. Säule möglich durch**
 - Umschichtung von 10 % der DZ (5,2 Mrd. € p.a.) in ELER
- **Entlastung der 2. Säule durch**
 - Greening der Direktzahlungen (neue Referenz für Agrarumweltmaßnahmen in 2. Säule)
- **weitere Entlastung der 2. Säule möglich durch**
 - Förderung benachteiligter Gebiete in 1. Säule (max. 5 % der DZ)
 - Förderung von Junglandwirten in 1. Säule (max. 2 % der DZ)
 - gekoppelte Stützung (z.B. extensive Rinderhaltung) (max. 5 % der DZ)

Die 2. Säule der GAP nach 2013: Ziele und Prioritäten

GAP-Ziele	(1) Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft (2) Nachhaltige Bewirtschaftung der natürl. Ressourcen und Klimaschutzpolitik (3) Ausgewogene räumliche Entwicklung der ländlichen Gebiete					
übergreifende Ziele	Innovation, Umweltschutz, Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Auswirkung					
EU-Prioritäten für die Entwicklung des ländlichen Raums	1. Förderung von Wissenstransfer und Innovation	2. Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft	3. Organisation der Nahrungsmittelkette + Risikomanagement	4. Wiederherstellung, Erhaltung u. Verbesserung von Ökosystemen	5. Ressourceneffizienz, Übergang Agrar-, Ernährungs- u. Forstsektor zu kohlenstoffarmer Wirtschaft	6. soziale Eingliederung, Armutsbekämpfung und wirtschaftl. Entwicklung

Die 2. Säule der GAP nach 2013: Maßnahmen und Finanzierung

- Maßnahmenspektrum weitgehend unverändert
- im Umweltbereich stärkere Fokussierung auf Klimaschutz und –anpassung
- geringere EU-Kofinanzierung (50 %)
- weniger Budgetvorgaben
 - mind. 5 % für LEADER
 - mind. 25 % für Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen, Ökolandbau, benachteiligte Gebiete (nur in Erwägungsgrund genannt)
- neue Referenz für Agrarumweltmaßnahmen durch Greening

Fazit

- **Direktzahlungen verbleiben auf hohem Niveau und werden „begrünt“**
 - positive Umweltwirkungen, aber (zu) teuer erkaufte
 - Reform sollte Signal geben, dass Direktzahlungen schrittweise abgebaut werden und zielgerichtete Maßnahmen ausgebaut werden
 - D sollte Möglichkeiten der Umschichtung von 1. in 2. Säule nutzen
 - **Finanzausstattung insb. der 2. Säule weiterhin unklar**
 - **ELER-Maßnahmen weitgehend unverändert, mehr Freiraum für Bundesländer**
 - **Ziel „Vereinfachung der GAP“ wird verfehlt, Verwaltungsaufwand steigt**
- => **vertane Chance für eine stärker an gesellschaftlichen Zielen orientierte Agrarpolitik**

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

peter.weingarten@vti.bund.de

Forstner et al. (2012): Analyse der Vorschläge der EU-Kommission vom 12. Oktober 2011 zur künftigen Gestaltung der Direktzahlungen im Rahmen der GAP nach 2013, *Arbeitsberichte aus der vTI-Agrarökonomie 04/2012*, Braunschweig

Grajewski, R. (Hrsg.) (2011): Ländliche Entwicklungspolitik ab 2014 : Eine Bewertung der Verordnungsvorschläge der Europäischen Kommission vom Oktober 2011, *Arbeitsberichte aus der vTI-Agrarökonomie 08/2011*, Braunschweig

- Politikfolgenabschätzung
- Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen, Demographie
- Wirtschaft und Arbeit in ländlichen Räumen
- Ressourcennutzung, Umwelt-/Naturschutz

